Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Zufrieden alt werden.
Seniorenpolitik für Nordrhein-Westfalen.

www.mags.nrw

Seniorenpolitik in Nordrhein-Westfalen.

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Bevölkerungsstruktur verschiebt sich: Während der Anteil der Kinder und Jugendlichen in den nächsten Jahren sinkt, steigt der Anteil der Älteren und der hochbetagten Menschen. Die große Gruppe der sogenannten Babyboomer – also der in den 50er und 60er Jahren Geborenen – kommt jetzt in die Jahre.

Die Zeitspanne des Alters ist nicht mehr nur eine vermeintlich kurze Phase nach dem Renteneintritt. Sie wird für viele Menschen vielmehr eine Dauer erreichen, die der des Heranwachsens, der Ausbildung oder der Erwerbstätigkeit durchaus vergleichbar sein kann. Auch ganz persönlich bedeutet für jede Einzelne und jeden Einzelnen die gestiegene Lebenserwartung eine Herausforderung.

Wie wollen wir in Nordrhein-Westfalen die Herausforderungen des Alterns als permanenten Wandlungsprozess gestalten?

Seniorenpolitik ist Pflegepolitik, weil Menschen vor allem eine gute Unterstützung brauchen, wenn sie sich nicht mehr selbst helfen können. Sie ist aber mehr als das. Deshalb werden einseitige Altersbilder der Vielfalt der Gesellschaft nicht gerecht. Lebensentwürfe sind heute erheblich vielfältiger als früher.

In der Herausforderung liegt zugleich auch eine Chance für die Einzelne oder den Einzelnen – aber auch für die Gesellschaft, denn noch nie waren Ältere so gut ausgebildet und so sehr bereit, durch eigenes Engagement Verantwortung für die Gestaltung der Gesellschaft zu übernehmen. Gerade auch die aktuellen Herausforderungen der Pandemie haben gezeigt, wie entscheidend der Zusammenhalt der Gesellschaft und der Generationen ist.

In Anbetracht dessen müssen wir überlegen, wie wir für individuelle Wünsche für ein Leben im Alter passgenaue Angebote schaffen können. In der Broschüre finden Sie deshalb Informationsstrukturen mit soliden Wissensangeboten, denen eine zentrale Rolle zukommt, so dass Menschen ihr Leben planen und Entscheidungen verantwortlich treffen können. Information allein ist aber noch nicht alles. So haben wir auch innovative und neue Konzepte für die Gestaltung der Teilhabe und Mitwirkung älterer Menschen entwickelt. Aus meiner Sicht brauchen wir eine Vielzahl von Lösungen, mit denen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der älteren Menschen berücksichtigen und damit Impulse für den Lebensabschnitt Alter in Nordrhein-Westfalen setzen können.

Diese Broschüre soll hierzu einen Beitrag leisten.

Karl-Josef Laumann
Minister für Arbeit, Gesundheit und
Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis.

1. Einleitung. 6

2. Unterstützung im Alter. 12

3. Informationsangebote des Ministeriums. 26

4. Wissenschaftliche Untersuchungen. 34

5. Förderung der Gremienarbeit. 40

1. Einleitung.

Aktuelle Situation in Nordrhein-Westfalen.

In Nordrhein-Westfalen leben über 17,9 Millionen Menschen. Gut ein Fünftel, das sind 3,7 Millionen Menschen, zählt zur Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren. Dies setzt sich zusammen aus 2,1 Millionen älteren Frauen (56,8 Prozent) und 1,6 Millionen älteren Männern (43,2 Prozent).

Die Zahl der älteren Menschen über 65 Jahre steigt deutlich. Während der Bevölkerungszuwachs der letzten 30 Jahre in Nordrhein-Westfalen insgesamt etwa 7,0 Prozent betrug, wuchs die ältere Bevölkerung im selben Zeitraum fast um die Hälfte (+49,4 Prozent).

Bei der Gruppe der Hochaltrigen über 80 Jahre ist der Anstieg besonders ausgeprägt. Von der Gruppe der über 65-Jährigen sind im Jahr 2017 bereits 29,9 Prozent mindestens 80 Jahre alt. Im Jahr 2017 kamen auf 100 Frauen im Alter von 65 bis unter 80 Jahren 50 hochaltrige Frauen, 1987 dagegen betrug der Wert erst 33. Bei den Männern ist der entsprechende Wert von 23 im Jahr 1987 auf 34 in 2017 weniger stark angestiegen.

Perspektive.

Unser Ziel ist es, dass die erreichbaren Jahre möglichst als gesunde Lebensjahre bei guter Lebensqualität erlebt werden können. Wir als Land wollen gerne dabei helfen, etwa durch die Gestaltung von rechtlichen Rahmenbedingungen und auch durch finanzielle Unterstützung zum Beispiel von Projekten.

Problemstellungen.

Den typischen älteren Menschen gibt es nicht. Damit kann auch nicht ein Lebensbereich oder ein Teil **eines** Lebensbereiches alleine im Mittelpunkt von Betrachtungen und Planungen stehen.

Rolle des Ministeriums.

Dort, wo die Menschen leben, muss die konkrete Umsetzung einer auf die Zukunft ausgerichteten Altenpolitik im Schwerpunkt erfolgen. Das ist in der Regel die lokale Ebene. Dort sind die konkreten Lebensumwelten der älteren Menschen bekannt und nur dort kann zum Beispiel vor dem Hintergrund einer im Alter abnehmenden Mobilität das direkte Wohn- und Lebensumfeld bedarfsgerecht gestaltet werden. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) sieht seine Aufgabenstellung und seine Verantwortung darin, genau dort Prozesse zu unterstützen, aber auch eigene fachpolitische Impulse zu setzen sowie fachliche und strukturelle Weiterentwicklungen anzustoßen.

Strategische Überlegungen.

Altern ist ein permanenter Prozess, der stetig zu Veränderungen führt. Das betrifft jeden Menschen und jeder Mensch ist anders. Die Gesellschaft ist daher eine Ansammlung vieler Individuen, die die Werte und Haltungen, die Interaktionen täglich beeinflussen und durch die eigene Alterung auch täglich verändern. Der andauernde Wandel erfordert, dass Strukturen und Maßnahmen fähig sein müssen, hierauf reagieren zu können.

Schwerpunktsetzungen.

Jeder Mensch hat das Recht, Lebensentwürfe zu entwickeln, ihre Verwirklichung anzugehen und sie im Rahmen seiner Möglichkeiten umzusetzen. Informationsstrukturen mit soliden Wissensangeboten kommen dabei eine zentrale Rolle zu, damit Menschen ihr Leben planen und verantwortlich Entscheidungen treffen können.

Hochbetagte Menschen, Menschen mit Demenz, ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, ältere und alte lesbisch, schwul und transident lebende Menschen, Menschen mit Behinderung, Pflegebedürftige und pflegende Angehörige – all das sind Menschen, die durch altersbedingten Abbau körperlicher, kognitiver oder geistiger Kräfte, aufgrund ihrer persönlichen Lebensgeschichte oder ihrer persönlichen Pflege und Unterstützung ihrer Angehörigen besonders verletzlich oder belastet sind. Diese Menschen stehen im Mittelpunkt der Maßnahmen der Landesregierung.

Altenberichterstattung.

Passgenaues Handeln braucht aktuelle Daten und Erkenntnisse. Einmal in jeder Legislaturperiode erstellt und veröffentlicht das für Altenpolitik zuständige Ministerium einen Bericht als Gesamtanalyse zur Lage der Älteren in Nordrhein-Westfalen. Der Bericht dient zugleich als Planungsgrundlage für den Landesförderplan nach § 19 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW). Der zweite Altenbericht NRW wurde im September 2020 veröffentlicht.

Landesförderplan „Alter und Pflege“.

Gemäß § 19 APG NRW erstellt das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales einen Landesförderplan, in dem die Fördermaßnahmen und -mittel für die Alten- und Pflegepolitik für die Dauer einer Legislaturperiode gebündelt und transparent aufgeführt sind. Hier werden insbesondere die Ziele und Aufgaben der Alten- und Pflegepolitik auf Landesebene beschrieben sowie Näheres zur Förderung ausgeführt.

Landesausschuss Alter und Pflege: Der Ausschuss berät das Ministerium in allen Fragen rund um die Thematik Alter und Pflege. Im Landesausschuss sind die Institutionen vertreten, die sich mit Pflege und Alter in Nordrhein-Westfalen beschäftigen und natürlich die Vertretungen der betroffenen Menschen, z. B. die Alzheimer-Gesellschaft oder die Landesseniorenvertretung.

Denn wir wollen nicht über die Menschen reden, sondern mit ihnen!

2. Unterstützung im Alter.

Förderprogramm „Miteinander und nicht allein“.

Ausgangslage

Einsamkeit im Alter ist nicht nur weiter verbreitet als landläufig bekannt, sie bleibt auch häufig unentdeckt. Dabei sind der gesellschaftliche Anschluss und das tägliche Gespräch ein wichtiger Faktor für das Wohlbefinden eines Menschen.

Lösungsansatz

Pflegeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen können sich als Ankerpunkte auf lokaler Ebene etablieren, die mit ihren Begleitungs- und Unterstützungsangeboten zur Erreichbarkeit und Teilhabe von älteren Menschen beitragen.

Umsetzung

Unter dem Titel „Miteinander und nicht allein“ hat das MAGS im Juli 2019 ein neues Förderprogramm ins Leben gerufen, das Projekte und Maßnahmen von Pflegeeinrichtungen fördert, die einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen leisten. Ein früher Zugang zu dieser Personengruppe kann die sozialen Bezüge und die Selbstständigkeit erhalten und stärken. Dies sind wichtige Voraussetzungen für ein möglichst selbstbestimmtes und zufriedenes Leben in der gewohnten Umgebung. Mit dem Förderangebot soll erprobt und sichtbar gemacht werden, wie es vor Ort mit guter Zusammenarbeit der am Alters- und Pflegegeschehen Beteiligten gelingen kann, diese Menschen zu finden und dabei zu unterstützen, wieder gesellschaftlichen Anschluss zu erlangen oder Vorhandenes zu stabilisieren. Die Pflegeeinrichtungen sollen sich sowohl mit ihren Angeboten und Kompetenzen für die Nachbarschaft öffnen („Komm-Strukturen“) als auch integrativ in den Stadtteil hineingehen („Geh-Strukturen“). Insgesamt werden **50 Pflegeeinrichtungen**, die sich an dem Förderprogramm beteiligen, über drei Jahre gefördert. Dafür stellt das Land im Durchschnitt rund **2,5 Millionen Euro** pro Jahr bereit. Jede Einrichtung erhält – unter bestimmten Voraussetzungen – einen Förderbetrag von jährlich 50.000 Euro für Personal- und Sachkosten.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.mags.nrw/miteinander

Unterstützung der Selbsthilfe für pflegende Angehörige.

Ausgangslage

Mit der Pflege eines Angehörigen übernehmen viele Menschen eine Aufgabe, die ihnen ein großes Anliegen ist, die sie aber auch belasten kann. Der Austausch mit Menschen in einer vergleichbaren Situation kann dazu beitragen, Kräfte zu mobilisieren und Belastungen zu reduzieren. Dazu muss es jedoch geeignete Angebote geben.

Lösungsansatz

Der Gesetzgeber hat auf Bundesebene neue Möglichkeiten geschaffen, um die Selbsthilfe in der Pflege verstärkt unterstützen und noch mehr Betroffene als bisher erreichen zu können. In der quartiersnahen Versorgung kann der Pflegeselbsthilfe eine große Bedeutung zukommen. Angestrebt wird unter anderem eine engere Vernetzung mit dem lokalen professionellen Unterstützungssystem und somit eine bessere Einbindung der pflegenden Angehörigen in die Angebote vor Ort.

Umsetzung

Die im „Landesförderplan Alter und Pflege“ angebotenen Fördermöglichkeiten zum Auf- und Ausbau von Selbsthilfegruppen und Kontaktbüros der Pflegeselbsthilfe sollen vorrangig zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen eingesetzt werden. Dafür stellt die Landesregierung jährlich zusammen mit den Trägern der Pflegeversicherung in Nordrhein-Westfalen rund **1,8 Millionen Euro** (Landesanteil: 450.000 Euro) zur Verfügung. Landesweit sollen so flächendeckend gut erreichbare Angebote geschaffen werden. Dabei sollen der Zugang zu bestehenden Selbsthilfegruppen – derzeit gibt es rund **300 geförderte Gruppen** – erleichtert und die Bildung neuer lokaler Gruppen ermöglicht werden. Zudem sollen landesweit Unterstützungsstrukturen etabliert werden.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.pflegeselbsthilfe.de

Landesprogramm „Zeit und Erholung für mich – Kuren für pflegende Angehörige in Nordrhein-Westfalen“.

Ausgangslage

Pflegende Angehörige sind vielfachen Belastungen ausgesetzt: Sie pflegen die Eltern, Kinder oder Partner, sie leisten familiäre Arbeit in den Haushalten und sie sind häufig selbst berufstätig. Dies alles unter einen Hut zu bringen, kann extrem anstrengend sein und auch zu gravierenden gesundheitlichen Problemen führen.

Lösungsansatz

Pflegende Angehörige benötigen Unterstützung; das ist in der Vergangenheit häufig übersehen worden. Die Angebote müssen speziell für diese Personengruppe entwickelt werden. Ihr muss etwa die Möglichkeit eröffnet werden, auch einmal durchzuatmen und sich zu erholen. Kuraufenthalte sind ein probates Mittel, um die gesundheitliche Vorbeugung zu fördern und eine eventuell notwendige Genesung und Rehabilitation zu unterstützen.

Umsetzung

Landesweit werden Kurberatungsangebote aufgebaut. In jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt soll es künftig ein solches Angebot geben. Bisher existieren **100 Beratungsstellen** landesweit. Die pflegenden Angehörigen werden dann vor Ort Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Maßnahmen finden können. So soll deutlich mehr Menschen aus Nordrhein-Westfalen die Teilnahme an Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen ermöglicht werden. Dies wird auch zusammen mit den pflegebedürftigen Angehörigen möglich sein.

Zu diesem Zweck hat die Landesregierung das neue Landesprogramm „Zeit und Erholung für mich – Kuren für pflegende Angehörige in Nordrhein-Westfalen“ ins Leben gerufen und wird dafür bis Ende 2022 jährlich rund **700.000 Euro** bereitstellen.

Umgesetzt wird das Landesprogramm im Rahmen eines Förderprojekts durch den Caritasverband im Erzbistum Paderborn (Träger), der die Arbeiterwohlfahrt Westliches Westfalen und das Müttergenesungswerk als Projektpartner an seiner Seite hat.

Weitere Informationen stehen im Internet unter:
www.kuren-fuer-pflegende-angehoerige.de

Regionalbüros „Alter, Pflege und Demenz“.

Ausgangslage

Hohes Alter, Pflegebedarf, nicht selten Demenz – Betroffene und ihr familiäres und soziales Umfeld stehen häufig vor einem unübersehbaren Wust von Problemen und haben immensen Beratungsbedarf. Doch nicht nur sie. Auch die Akteure in den vielfältigen Betreuungs- und Hilfsangeboten haben Fragen und benötigen Unterstützung.

Lösungsansatz

Durch die Etablierung von Regionalbüros in allen Landesteilen sollen haupt- und ehrenamtliche Akteure bei Fragen rund um die Themen Alter, Pflege und Demenz zusammengebracht werden und kompetent unterstützen.

Umsetzung

Das MAGS und die Träger der Pflegeversicherung in Nordrhein-Westfalen haben im Juli 2019 den Startschuss für die **zwölf neuen Regionalbüros** „Alter, Pflege und Demenz“ gegeben. Insbesondere sollen sich die Regionalbüros darauf konzentrieren, den Auf- und Ausbau von Unterstützungsangeboten im Alltag zu flankieren, Angebote für pflegende Angehörige, für die Pflegeselbsthilfe und die Pflegeberatung in Nordrhein-Westfalen zu entwickeln und zielgruppenspezifische Angebote zu unterstützen. Die Regionalbüros werden dabei von einer Koordinierungsstelle unterstützt, die beim Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) in Köln angesiedelt ist. Die Initiative wird mit rund **4,6 Millionen Euro** jährlich gefördert. Eine Hälfte davon trägt das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, die andere Hälfte übernehmen die Träger der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.alter-pflege-demenz-nrw.de

Projekt „Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung (TiWo)“.

Ausgangslage

Die technologische Entwicklung schreitet in allen Bereichen derart rasant voran, dass insbesondere ältere Menschen kaum noch Schritt halten können. Ihnen fällt der Umgang mit neuer Technik eher schwer und sie erkennen oft nicht, welche Technikunterstützung für sie sinnvoll sein kann. Auch die Möglichkeiten der Finanzierung bleiben häufig unklar.

Lösungsansatz

Die örtlichen Wohnberatungsstellen können hier eine zentrale Rolle übernehmen. Beratungsinhalte können sowohl die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen als auch der Einsatz von Technik sein. Doch dazu müssen die Beraterinnen und Berater über aktuelles technisches Wissen verfügen.

Umsetzung

Mit dem Projekt „Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung (TiWo)“ der Hochschule Düsseldorf unterstützt das MAGS die Entwicklung eines Konzepts für die Technikberatung älterer Menschen, das in der bereits etablierten Wohnberatung angewendet werden kann. Im Rahmen des Projekts sollen ein Konzept und eine Handreichung entwickelt werden, um älteren Menschen durch passgenaue Beratung Möglichkeiten der Unterstützung durch Technik und Optionen für die Finanzierung von technischen Lösungen aufzeigen zu können. In Nordrhein-Westfalen bestehen derzeit rund **130 Wohnberatungen**. Sie sollen mit Unterstützung der Hochschule Düsseldorf zu regionalen Kompetenzzentren im Bereich „Technik und Alter“ weiterentwickelt werden. Das MAGS unterstützt das Projekt über knapp drei Jahre – bis Ende Juli 2022 – mit insgesamt rund **600.000 Euro**. Dazu gehört auch der Aufbau einer Online-Plattform, die einerseits dem internen Austausch und andererseits der Information nach außen dienen soll.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: soz-kult.hs-duesseldorf.de/tiwo

Wohnberatung – landesweite Koordinierung der kommunalen Servicestellen.

Ausgangslage

Für jeden Menschen hat die eigene Wohnung, gleich ob im Eigentum oder gemietet, eine hohe und zentrale Bedeutung. Die meisten Menschen wünschen sich, sie bis ins hohe Alter nutzen zu können. Dafür sind nicht selten Umbauten nötig, um alters- oder pflegebedingten Veränderungen gerecht zu werden. Eine qualifizierte Beratung kann helfen, etwaige Probleme zu vermeiden.

Lösungsansatz

Die aktuell rund 130 örtlichen Wohnberatungsstellen in Nordrhein-Westfalen leisten einen wertvollen und unverzichtbaren Beitrag, um den Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Damit ihre Beratung landesweit auf hohem Niveau bleibt und mit dem permanenten technologischen Wandel Schritt hält, ist der Austausch untereinander unerlässlich.

Umsetzung

Durch eine landesweite Koordinierung wird sichergestellt, dass die **130 kommunalen Servicebüros** zur Wohnberatung verlässlich in Kontakt bleiben und sich gegenseitig auf dem aktuellen Wissensstand halten.

Die Koordinierungsstelle soll vor allem dafür sorgen, dass sich die Beratungsangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln und der fachliche Austausch verbessert wird. Sie hat zudem die Aufgabe, die Abstimmung beim Aufbau neuer Wohnberatungsstellen sowie bei der fachlichen Weiterentwicklung bestehender Einrichtungen zu fördern.

Das Projekt ist eine gemeinsame Initiative des MAGS, der Landesverbände der nordrhein-westfälischen Pflegekassen und des Verbandes der Privaten Krankenversicherung. Für den Zeitraum von 2019 bis 2021 stehen rund **700.000 Euro** bereit, die jeweils zur Hälfte von den Trägern der Pflegeversicherung und vom Ministerium aufgebracht werden.

Für die landesweite Koordinierung sorgt die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Wohnberatung NRW e.V. in Krefeld.

Weitere Informationen stehen im Internet unter:
www.koordination-wohnberatung-nrw.de

BAP 2.0 – Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste 2.0.

Ausgangslage

Altersgemäßer Sport und Bewegung sind bisher nicht als elementarer Bestandteil der pflegerischen Versorgung in Nordrhein-Westfalen etabliert.

Lösungsansatz

Alten, hochaltrigen sowie pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen, die durch körperliche Beeinträchtigungen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, sollen verstärkt Bewegungsangebote ermöglicht werden. Dafür müssen Alten- und Pflegeeinrichtungen und Sportvereine gewonnen werden.

Umsetzung

Das Projekt „Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste (BAP 2.0)“ wird vom Landessportbund NRW durchgeführt und vom MAGS und den Trägern der Pflegeversicherung in Nordrhein-Westfalen seit Juni 2019 finanziell unterstützt. Das Ministerium beteiligt sich mit rund **400.000 Euro** an der dreijährigen Förderung. Pflegeeinrichtungen und Sportvereine werden in diesem Projekt zusammengebracht. Geschulte Übungsleiterinnen und Übungsleiter der Vereine gehen in die Pflegeheime und trainieren dort mit alten Menschen. Die Bewegungsangebote wurden speziell für diesen Zweck konzipiert. Im Rahmen des BAP-2.0-Projekts sollen bis Mai 2022 insgesamt bis zu **150 neue Kooperationen** – „Tandems“ – zwischen Pflegeeinrichtungen und Sportvereinen entstehen. Weitere Zielstellungen sind unter anderem der Ausbau der Qualifizierungen für Übungsleitende und Personal der Einrichtungen, die Einbeziehung der ambulanten Pflegedienste in das Projekt sowie die Öffnung der Angebote für die Nachbarschaft.

Weitere Informationen stehen im Internet unter:
www.vibss.de/service-projekte/bewegt-aelter-werden/foerderungen-projekte

Studie „Rolle und Potenziale der Nachbarschaftshilfe zur Bewältigung der Corona-Krise in Nordrhein-Westfalen“.

Ausgangslage

Zur Eindämmung der Corona-Virus-Pandemie hat die Landesregierung bereits im ersten Quartal des Jahres 2020 weitreichende Maßnahmen beschlossen, die sich massiv auf das öffentliche Leben ausgewirkt haben. Dabei ist das soziale Miteinander stärker in den Fokus gerückt. Eine Kernfrage lautet: Welche nachbarschaftlichen Hilfen und Unterstützungen sind mit Blick auf die Bedürfnisse einer wachsenden Zahl von Menschen in häuslicher Isolation möglich?

Lösungsansatz

Eine repräsentative Bevölkerungsbefragung dient als Grundlage, um Steuerungswissen über alltägliche Corona-Hilfen, Unterstützungsnetzwerke und Informationskanäle zu erlangen und Unterstützungsangebote ggf. anzupassen.

Umsetzung

Im Rahmen der Untersuchung, welche die InWIS Forschung & Beratung GmbH im Auftrag des Ministeriums durchführt hat, sind regionale Unterschiede und Typen identifiziert, Kommunikations- und Organisationsformen der Nachbarschaftshilfe, Versorgungsbedarfe sowie Steuerungsmöglichkeiten aufgezeigt worden. Es wurde auch der Frage nachgegangen, welche Maßnahmen Land und/oder Kommunen ergreifen können, um **nachbarschaftliche Hilfsnetze zu stärken oder zu aktivieren**. Die Ergebnisse der Untersuchung liegen seit Juni 2020 vor. Die Kosten der durch das MAGS finanzierten Studie lagen bei rund **50.000 Euro**.

Weitere Informationen stehen im Internet unter:
https://broschuerenservice.mags.nrw/mags/shop/Nachbarschaftshilfe_in_der_Corona-Pandemie.//764

Demenz-Servicezentrum für Menschen mit Hörschädigung.

Ausgangslage

Gehörlose und schwerhörige Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen bekommen aufgrund von Kommunikationsbarrieren häufig nicht die Unterstützung, die sie benötigen und die ihnen zusteht.

Lösungsansatz

Für ein spezielles Problem wird ein spezialisiertes Angebot benötigt: ein Servicezentrum für die Belange von Menschen mit Hörschädigung.

Umsetzung

Im April 2018 hat das Demenz-Servicezentrum für Menschen mit Hörschädigung in Essen-Steele seine Arbeit aufgenommen. Es ist **für ganz Nordrhein-Westfalen zuständig** und wird vom MAGS und von den Trägern der Pflegeversicherung NRW mit jährlich rund **150.000 Euro** gefördert. Die Beratungsstelle unterstützt gehörlose und hörbehinderte Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und alle, die Fragen zum Thema Hörbehinderung im Kontext Demenz und Pflege haben. Das Demenz-Servicezentrum für Menschen mit Hörschädigung versteht sich als Brücke zwischen Menschen mit Hörbehinderung und den hörenden Menschen innerhalb des Gesundheits- und Pflegesystems, berät also auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von pflegerischen und gesundheitlichen Diensten.

Weitere Informationen stehen im Internet unter:
www.martineum-essen.de/projekte/demenz-servicezentrum-dsz-.html

3. Informationsangebote des Ministeriums.

Heimplatzfinder für Nordrhein-Westfalen.

Ausgangslage

In Nordrhein-Westfalen existierte bislang kein flächendeckendes Informationsangebot – auch keine Internetplattform –, durch das Interessierte freie Pflegeplatz-Kapazitäten nach Regionen aufgeschlüsselt einsehen konnten. Lediglich einzelne Kommunen waren mit eigenen Systemen vorangegangen.

Lösungsansatz

Mit der Reform des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) im Jahr 2019 hat die Landesregierung die Pflegeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen verpflichtet, die Zahl ihrer freien und belegbaren Plätze tagesaktuell zu erfassen. Diese Datenbank ist Grundlage für eine internetbasierte Anwendung, über die sich Informationen über verfügbare Pflegeplätze in Sekundenschnelle abrufen lassen.

Umsetzung

Das MAGS entwickelte den sogenannten **„Heimfinder NRW“**, der im Januar 2020 an den Start ging. Als App und als Web-Version bietet der „Heimfinder NRW“ Angehörigen und Pflegebedürftigen die Möglichkeit, einfach und schnell einen freien Langzeit- oder Kurzzeitpflegeplatz in der Umgebung zu finden. Der „Heimfinder NRW“ zeigt in der Startversion alle von den Einrichtungen gemeldeten freien Platzkapazitäten im Bereich der Dauerpflege und der Kurzzeitpflege an. Insbesondere nach Krankenhausaufenthalten oder plötzlichen Erkrankungen können damit Angehörige sowie soziale Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen bei der Suche nach einer passenden Versorgung deutlich entlastet werden. In Entwicklung und Betrieb des Heimplatzfinders hat das Ministerium rund **140.000 Euro** investiert. Eine Erweiterung auf freie Plätze zum Beispiel in Einrichtungen der Tagespflege ist für spätere Versionen geplant.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.heimfinder.nrw.de

Projekt „NRW – hier hat alt werden Zukunft“.

Ausgangslage

Es gibt in den Kommunen Nordrhein-Westfalens viele gute Beispiele dafür, wie durch Teilhabe- und Beratungsangebote ältere Menschen unterstützt werden können. Der breiten Öffentlichkeit sind sie allerdings nicht unbedingt bekannt.

Lösungsansatz

Für eine Sichtbarmachung der Angebotsvielfalt in Nordrhein-Westfalen empfiehlt sich der Aufbau einer digitalen Landkarte, die über das Internet eingesehen werden kann.

Umsetzung

Im Oktober 2019 ist das Projekt „Nordrhein-Westfalen – hier hat alt werden Zukunft“ gestartet, das sich auf die Suche nach vorbildlichen Angeboten in den Städten und Gemeinden des Landes macht. In den Kommunen werden „Suchgruppen“ gebildet, die idealerweise aus bürgerschaftlich engagierten, älteren Menschen bestehen, die die Vor-Ort-Situation und die Strukturen der Seniorenarbeit und ihre lokalen Besonderheiten kennen. Sie haben die Aufgabe, pro Kommune ein herausragendes und erfolgreiches Unterstützungsangebot für Ältere zu identifizieren, das **als „Leuchtturm“ in die Landkarte eingetragen** werden kann. Dies wird von der Steuerungsstelle übernommen, die die Projektumsetzung unterstützt. Als Steuerungsstelle wurde das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) beauftragt. Mit der Projekt-Landkarte wird zum einen die Öffentlichkeit über bestehende Angebote informiert, zum anderen kann die Karte zum Aufbau ähnlicher Vorhaben in anderen Städten und Gemeinden anregen. Die von einer Jury ausgewählten Projekte werden mit einem Preis ausgezeichnet.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.hier-alt-werden.nrw

Pflegewegweiser für Nordrhein-Westfalen.

Ausgangslage

Im Ernstfall wissen pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen oft nicht, an wen sie sich hilfesuchend wenden können. Viele Fragen zu Unterstützung und Kostenübernahme müssen jedoch oft von einem Moment zum anderen geklärt werden.

Lösungsansatz

Eine Internetseite, auf der die Informationen für Nordrhein-Westfalen verständlich und gebündelt aufbereitet werden, könnte eine Lösung sein. Sinnvoll wäre es zudem, die Seite um interaktive Angebote zu ergänzen.

Umsetzung

Seit dem Start der Website www.pflegewegweiser-nrw.de in seiner aktuellen Form im Jahr 2019 gibt es erstmals eine Internetplattform für Nordrhein-Westfalen, die umfassend und qualitativ hochwertig über alle Themen rund um die Pflege informiert. Daneben existiert eine Telefon-Hotline, die unter der Rufnummer (0800) 40 40 044 werkstags zu bestimmten Uhrzeiten für Fragen zu erreichen ist. Von der Einstufung und Beantragung eines Pflegegrads bis hin zu den vielfältigen Entlastungsmöglichkeiten für betroffene Menschen und Angehörige liefern **das Informationsportal und die landesweite Hotline** viele Informationen und Tipps rund um das Thema Pflege. Das Spektrum, zu dem das Team des Pflegewegweisers Ratsuchende in das dringend benötigte Unterstützungsangebot lotst, reicht von Kontaktdaten der Pflegeberatungsstellen zu Entlastungsangeboten und Selbsthilfekontaktbüros. Internetseite und Hotline werden zudem durch weitere digitale Angebote flankiert – etwa durch einen regelmäßigen Chat und durch ein Forum zum Austausch für pflegende Angehörige. Das Angebot wird von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen betrieben und gemeinsam vom Land (25 Prozent) sowie den Landesverbänden der Pflegekassen und der Privaten Krankenversicherung (75 Prozent) finanziert. Die Kosten belaufen sich auf rund **780.000 Euro** im Jahr.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.pflegewegweiser-nrw.de

Unterstützung im Alltag.

Ausgangslage

Die Möglichkeiten für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, den von der Pflegeversicherung zur Verfügung gestellten Entlastungsbetrag für Angebote zur „Unterstützung im Alltag“ zu nutzen, sind zu wenig bekannt und werden zu wenig genutzt.

Lösungsansatz

Oft sind es fehlende Informationen über Antragsverfahren und Ansprechpartner, die eine Nutzung der „Unterstützung im Alltag“ verhindern. Durch geeignetes Informationsmaterial, begleitende Aktivitäten der Regionalbüros und eine Anbindung an den neuen Pflegewegweiser werden die Angebote bekannter.

Umsetzung

Das Internetportal www.pflegewegweiser-nrw.de ist redaktionell so erweitert worden, dass dort inzwischen auch ausführliche Informationen zum Thema „Unterstützung im Alltag“ zu finden sind. Außerdem findet sich dort ein Link zum datenbankbasierten „Angebotsfinder“, in dem Anbieter von anerkannten Angeboten aus ganz Nordrhein-Westfalen verzeichnet sind. Durch Eingabe einer Postleitzahl in die Suchmaske lassen sich Angebote im näheren Umfeld finden. Hintergrundinformationen und Hinweise zur Antragstellung enthält auch der aktuelle **Flyer „Mehr Lebensqualität: Unterstützung im Alltag für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen“**, den das Ministerium herausgegeben hat.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.angebotsfinder.nrw.de

Flexi-Rente.

Ausgangslage

Die bundesweit geltende Flexi-Rente ist eine gute Möglichkeit für pflegende Personen, ihre Altersbezüge ein wenig aufzubessern. Dass es sie gibt, ist jedoch weitgehend unbekannt.

Lösungsansatz

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll die Flexi-Rente bekannter gemacht werden.

Umsetzung

Im Frühjahr 2018 hat das NRW-Sozialministerium den **Flyer „Flexi-Rente – Vorteile für Pflegende. Rentenansprüche durch ehrenamtliche Pflege erhöhen“** herausgegeben. Dieser informiert komprimiert und leicht verständlich über die Voraussetzungen, unter denen pflegende Frauen und Männer zusätzliche Rentenansprüche erwerben können. Erläutert wird auch, wie die Flexi-Rente beantragt werden kann und dass die Pflegekasse die Zahlung der Rentenbeiträge für Menschen übernimmt, die Angehörige oder eine andere pflegebedürftige Person ehrenamtlich versorgen. Der Flyer ist in hoher Stückzahl gedruckt und insbesondere über die Medizinischen Dienste der Krankenkassen in Nordrhein-Westfalen verteilt worden.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.mags.nrw

4. Wissenschaftliche Untersuchungen.

Projekt „Angebote, die ankommen – bürgerfreundliche Gestaltung von Beratung, Unterstützung und Hilfe im Alltag“.

Ausgangslage

In Nordrhein-Westfalen gibt es ein differenziertes Netz von Angeboten für Menschen, die Beratung, Unterstützung und Hilfe im Alter benötigen. Doch nicht alle Angebote erreichen die Menschen, die sie brauchen.

Lösungsansatz

Da weitgehend unklar ist, warum vorhandene Angebote alte Menschen nicht ansprechen, sollte eine wissenschaftliche Untersuchung bei dieser Fragestellung ansetzen.

Umsetzung

Das Institut für Gerontologie an der TU Dortmund untersucht seit Projektbeginn am 01.01.2020, wie Angebote der Seniorenarbeit und Altenhilfe genutzt werden und welche Barrieren es dabei gibt. Dabei werden unterschiedliche Lebenslagen älterer Menschen und ihrer Angehörigen berücksichtigt. Es soll untersucht werden, warum es in bestehenden Strukturen häufig nicht gelingt, bestimmte Gruppen älterer Menschen zu erreichen, obwohl sie in besonderem Maße Unterstützung benötigen. Zugleich wird ermittelt, was aus Beratung und Unterstützung folgt und warum manche Angebote nach der Inanspruchnahme folgenlos bleiben. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis werden Schlussfolgerungen gezogen und Maßnahmen erarbeitet, um Angebote im Bereich der Seniorenarbeit und Altenhilfe für mehr Menschen zugänglich zu machen und ihre Wirkungen zu verbessern. Das vom MAGS mit rund **833.000 Euro** geförderte dreijährige Projekt geht noch bis **Dezember 2022**.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.ffg.tu-dortmund.de

Projekt „Zielgruppen- und regionalscharfe Analyse der Bedarfe älterer Menschen, Pflegebedürftiger und pflegender Angehöriger“.

Ausgangslage

Wie sich der Pflegebedarf in den einzelnen Regionen des Landes entwickeln wird, ist bisher kaum vorhersehbar.

Lösungsansatz

Durch die wissenschaftliche Auswertung und Fortschreibung geeigneter Statistiken könnten die Grundlagen für verlässliche Prognosen geschaffen werden.

Umsetzung

Ziel des Projekts in Trägerschaft der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW) ist es, auf Grundlage amtlicher Statistiken, Daten ausgewählter Krankenkassen und Karten zur Raumentwicklung zu einem Prognosemodell zu gelangen. Gleichzeitig sollen Wissenslücken über die genauen regional- und kulturspezifischen Bedarfe geschlossen werden. Das Projekt wird von Statistikern, Ärzten und Medizininformatikern unterstützt. Im Anschluss sollen Vorschläge erarbeitet werden, wie die Pflege im familiären Umfeld gestärkt werden kann. Die Maßnahmen können je nach Region und Personenkreis unterschiedlich ausfallen. Erste Ergebnisse der Untersuchung sollen im **Herbst 2021** vorliegen. Die Studie wird vom MAGS mit **34.000 Euro** unterstützt.

Weitere Informationen zur Hochschule stehen im Internet unter: www.hspv.nrw.de

Projekt „Zielgruppenspezifische Unterstützung für pflegende Angehörige“.

Ausgangslage

Das Alten- und Pflegegesetz NRW verpflichtet Kreise und kreisfreie Städte, ein bedarfsgerechtes Angebot für die Unterstützung pflegender Angehöriger vorzuhalten. Allerdings fehlte bisher Wissen darüber, welche Angebote für diese Zielgruppe tatsächlich sinnvoll sind.

Lösungsansatz

Es fehlte bisher eine Studie für Nordrhein-Westfalen, im Rahmen derer Informationen zu den besonderen Bedarfen pflegender Angehöriger sowie zu ihrer Kenntnis und Einschätzung bestehender kommunaler Unterstützungsangebote gesammelt und ausgewertet werden. Auf dieser Basis sollte es möglich sein, Empfehlungen für geeignete kommunale Unterstützungsmaßnahmen zu geben.

Umsetzung

Die Universität Witten-Herdecke startete im Juni 2017 das Projekt „Zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige (ZipA): Entwicklung von Kennzahlen für die Wirkung kommunaler Maßnahmen vorbeugender Sozialpolitik“. Die wissenschaftliche Untersuchung wurde von den Landesverbänden der Pflegekassen, dem Verband der Privaten Krankenversicherung und dem MAGS mit insgesamt rund **490.000 Euro** gefördert. Erste Ergebnisse zur Belastungssituation pflegender Angehöriger, zu ihren Bedürfnissen sowie zur Kenntnis und Nutzung der Informationsangebote in den Kommunen wurden dem interessierten Fachpublikum im **Dezember 2019** im Rahmen einer Transfertagung vorgestellt. Es zeigte sich, dass pflegende Angehörige nicht nur Unterstützung zur Bewältigung der Pflegesituation im engeren Sinne, sondern auch zum Erhalt der eigenen Gesundheit, ihrer sozialen Bindungen und ihrer finanziellen Absicherung benötigen.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.angehoerigenpflege.info

Projekt „Religiöse Migrantengemeinden als Kooperationspartner von Altenhilfe und Seniorenarbeit in Nordrhein-Westfalen“.

Ausgangslage

Die Zahl der älteren Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen, die Betreuung und Pflege benötigen, wird in den nächsten Jahren deutlich steigen. Bisher wurde diese Aufgabe fast ausschließlich in den Familien wahrgenommen. Es ist jedoch absehbar, dass sie zukünftig verstärkt professionelle Hilfe von außen annehmen müssen.

Lösungsansatz

Nur durch gute Überzeugungsarbeit wird es gelingen, die Migrantenfamilien darin zu bestärken, professionelle Hilfe, etwa durch mobile Pflegedienste, anzunehmen. Eine vermittelnde Rolle könnten hier die religiösen Gemeinden spielen.

Umsetzung

Die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen hat die Untersuchung „Religiöse Migrantengemeinden als Kooperationspartner von Altenhilfe und Seniorenarbeit in Nordrhein-Westfalen“ (ReMigAS NRW) durchgeführt. Ziel ist es, die Teilhabe von älteren Migrantinnen und Migranten zu verbessern. Im Rahmen der Untersuchung wurde der Frage nachgegangen, welche Bedeutung z. B. Moschee-Gemeinden für die Unterstützung der sozialen Teilhabe älterer Menschen mit Migrationshintergrund haben. Das Projekt ist in ausgewählten Regionen in Kooperation mit den Kommunalen Integrationszentren sowie den Caritas-Verbänden durchgeführt worden. Erste Ergebnisse der vom MAGS mit rund **110.000 Euro** unterstützten Studie liegen seit **Ende 2020** vor.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.katho-nrw.de

5. Förderung der Gremienarbeit.

Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen.

Die Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen (LSV NRW) unterstützt derzeit rund **170 örtliche Seniorenvertretungen**. Seniorenvertretungen bieten älteren Menschen eine Möglichkeit der unabhängigen politischen Teilhabe in ihrer Kommune.

Die LSV NRW setzt sich für die Integration alter Menschen in allen Lebenslagen ein und wendet sich gegen alle Formen ihrer Ausgrenzung oder Abwertung. Sie fördert Initiativen und Aktivitäten Älterer durch Hilfe zur Selbsthilfe. Die Landesseniorenvertretung informiert, berät und qualifiziert örtliche Seniorenvertretungen, die sich ihr angeschlossen haben.

Sie kümmert sich um die Gewinnung neuer Mitglieder sowie um die Unterstützung von Neugründungen und die Begleitung bestehender örtlicher Seniorenvertretungen. Darüber hinaus vertritt sie die Belange Älterer auf landespolitischer Ebene mittels Gremienmitarbeit, Stellungnahmen und in Gesprächen.

Das MAGS fördert diese Arbeit mit rund **300.000 Euro** jährlich (Geschäftsstelle und wissenschaftliche Begleitung).

ⓘ Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.lsv-nrw.de

Landesverband der Alzheimergesellschaften NRW e.V.

Seit seiner Gründung vor 14 Jahren vertritt der Landesverband der Alzheimer Gesellschaften als **Selbsthilfeorganisation** Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Nordrhein-Westfalen.

Der Landesverband setzt sich ein für die Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und für einen würdevollen Umgang mit Betroffenen und ihren Angehörigen in allen Lebensbereichen, insbesondere in der Pflege, sowie in häuslichen, ambulanten und stationären Versorgungsformen.

Die vielfältigen Aufgaben überfordern mittlerweile die Möglichkeiten ehrenamtlicher Tätigkeit. Deshalb fördert die Landesregierung die Geschäftsstelle des Landesverbandes seit 2018 mit jährlich rund **100.000 Euro**.

ⓘ Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.alzheimer-nrw.de

Landesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros Nordrhein-Westfalen.

Seit 2010 vernetzt und unterstützt die Landesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros NRW (LaS NRW) die Arbeit der örtlichen Seniorenbüros als verbandsübergreifende Interessenvertretung. Der Landesarbeitsgemeinschaft sind über **120 Seniorenbüros** in mehr als 80 Kommunen Nordrhein-Westfalens angeschlossen.

Die örtlichen Seniorenbüros arbeiten daran, die Lebensqualität älterer Menschen durch Begegnungsangebote und Beratung, Qualifizierung, Aktivierung und Partizipation zu verbessern. Außerdem helfen sie, die ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements Älterer auf kommunaler Ebene zu stärken und zu unterstützen. Sie verstehen sich oft als erste Anlaufstelle für die Älteren.

Viele Städte nutzen das Know-how ihrer Seniorenbüros, um eine moderne und quartiersnahe Altenpolitik aufzubauen.

Die Landesregierung unterstützt diese Arbeit mit einer jährlichen Förderung von rund **65.000 Euro**.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.las-nrw.de

Forum Seniorenarbeit.

Das „Forum Seniorenarbeit“ widmet sich aktuellen Themen der gemeinwesenorientierten Altenarbeit. Derzeitiger Schwerpunkt sind „digitale Ideen für Sozialraum und Nachbarschaft sowie die Vernetzung in der Kommune“.

Durch eine Internetseite und durch das Magazin „Im Fokus“ **informiert und vernetzt** das Projekt seniorenpolitisch Engagierte in Nordrhein-Westfalen. Etabliert ist zudem die jährlich stattfindende „Frühjahrsakademie“, auf der sich die Teilnehmenden an zwei aufeinander folgenden Tagen in kleinen Gruppen zu aktuellen Themen austauschen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Bereich „Engagementfelder der Zukunft“, in dem derzeit die Projekte „Lebendige Nachbarschaften im Quartier“ und „Lokales Engagement älterer Menschen in der digitalen Gesellschaft“ umgesetzt werden.

Das „Forum Seniorenarbeit“ ist ein Projekt in Trägerschaft des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) und wird vom MAGS mit jährlich rund **200.000 Euro** unterstützt.

ⓘ Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.forum-seniorenarbeit.de

Fachberatung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen Seniorenarbeit in Nordrhein-Westfalen.

Durch den demographischen Wandel rückt auch das Thema „LSBTIQ* und Alter“ stärker in den Fokus. Lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queer-orientierte Seniorinnen und Senioren sollen selbstbewusst und angstfrei ihr Leben gestalten können. Unterstützungsangebote sollen dies sicherstellen. Bereits seit 2011 wird der Ansatz „Gleichgeschlechtliche Lebensformen in der offenen Seniorenarbeit“ in Trägerschaft des Kölner Vereins rubicon e. V. (vormals Sozialwerk für Lesben und Schwule e. V.) mit Landesmitteln gefördert. Die Fachberatungsstelle unterstützt bis heute beispielsweise vorhandene Selbsthilfestrukturen für Lesben und Schwule im Alter. Akteure der offenen Seniorenarbeit und Seniorenvertretungen werden für die Belange älterer Lesben und Schwulen sensibilisiert. Für die weitere Arbeit der Beratungsstelle stehen auch künftig Mittel des Landesförderplans „Alter und Pflege“ in Höhe von rund **190.000 Euro** pro Jahr zur Verfügung.

Mit finanzieller Unterstützung des MAGS hat die Fachberatungsstelle Anfang des Jahres 2021 das Buch „Das ist alles unsere Lebenszeit. Ältere Lesben und Schwule in der Corona-Krise“ herausgegeben. Darin erzählen Menschen von ihren Erfahrungen im Umgang mit den Herausforderungen der Pandemie.

Weitere Informationen stehen im Internet unter: www.rubicon-koeln.de sowie rubicon-koeln.de/wp-content/uploads/2021/03/Buch-Das-ist-alles-unsere-Lebenszeit.-Aeltere-Lesben-und-Schwule-in-der-Corona-Krise.pdf

Impressum.

Herausgeber
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf
info@mags.nrw.de
www.mags.nrw

Gestaltung RHEINDENKEN GmbH, Köln
Druck Hausdruck MAGS
Fotohinweis/Quelle stock.adobe.com/pressmaster (S. 1, 48);
istockphoto.com/shapecharge (S. 6); stock.adobe.com/picsfive (S. 12);
stock.adobe.com/NDABCREATIVITY (S. 26);
stock.adobe.com/Seventyfour (S. 34); stock.adobe.com/fortton (S. 40)

© MAGS, Mai 2021

Bestellung oder Download der Broschüre unter:
www.mags.nrw/broschuerenservice

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf
info@mags.nrw.de
www.mags.nrw